

durch sie und mit ihr unterzugehen. Welch bizarrer Widerstreit von sorgender Liebe, starrer Pflichttreue und erbarmungsloser Härte!

Giovanna's schrecklichen Vater habe ich nicht wieder gesehen, durch Verrath und List bemächtigten wir uns später des Tapferen, den unser Muth und unsere Kraft nicht zu bändigen vermochten.

Mir blieb, als Wahrzeichen jenes finstereiligen Traumes, ein von Säbelhieben zerrissenes Tuch, und jener Brief, den ich unzählige Male las, und doch nie verstehen lernte. Er ist eine, von Giovanna's Blute und meinen Thränen verwischte, Hieroglyphe, die das Räthsel meines Lebens in sich schließt. Man soll sie mit einst in das Grab mitgeben; dort wird sie, wie Alles, sich hoffentlich entziffern!

So endigte der Hauptmann seine Erzählung.

Er war gegen den Schluß hin sehr ernst und nachdenkend geworden, und als er zu sprechen aufhörte, blickte er noch eine Weile tiefsinnig vor sich nieder. Dann sprang er hastig auf, stürzte sein Glas Grogg hinab, und ging, ohne zu grüßen, fort. Seine Begleiter folgten ihm.

Im Leipziger Rosenthale wurde es finster. Der Abendwind blies einige Lampen aus; die übrigen wurden von den Kellnern entführt, weil schon alle Gäste den Platz vor dem Schweizerhüttchen geräumt hatten. Die Musici schlossen mit einer Reiffigerschen Symphonie, packten ihre Instrumente zusammen und marschirten wohlgemuth zum Ranstädter Thore hinein. Ich aber notirte mir noch am nämlichen Abende die Erzählung des Hauptmanns, die ich hier wiedergab.

Am 15. dieses Monats ist nun endlich gleichzeitig in London und in Deutschland, Bremen, bei Schlotmann, der längst erwartete Roman der Baronin de Bury „Falkenburg“ erschienen. Das gebildete Lesepublicum nimmt an dieser deutschen Originalarbeit der berühmten Ausländerin ein so großes Interesse, daß bereits jetzt die große Auflage fast vergriffen sein soll.

Der beliebte Romanschriftsteller Bernd von Guseck (pseud. für Gustav von Berneck) hat so eben im Verlage von Schlotmann in Bremen einen neuen Tendenzroman „Salvator“ erscheinen lassen, welcher nach den Bruchstücken, die Referent gelesen, nicht nur das beste Werk des genannten Verfassers, sondern überhaupt eins der vorzüglichsten Erzeugnisse der neueren belletristischen Literatur genannt werden dürfte. Die Tendenz des Romans sichert ihm namentlich unter dem besitzenden, conservativen Publicum eine große Leserschaft.

Unter dem Titel „Pfarr-Röschchen“ erscheint so eben im Verlage von Schlotmann in Bre-

men ein allerliebstes „Jöyll aus unserer Zeit“ von Robert Giseke, der sich auf dem Titel dieses Büchleins zugleich als Verfasser der „Modernen Titanen“ bekennt, die im vorigen Winter in der Lesewelt so große Sensation machten. Wir empfehlen dies neue Werk des genialen Verfassers allen Freunden gediegener Belletristik auf das Angelegentlichste.

Von A. von Sternbergs „Deutschem Silblas“ ist jetzt der längst erwartete zweite Band erschienen, der eine Fülle der amüsantesten Abenteuer und Anekdoten dem Leser vorführt, und, trotz seines geringeren Umfangs, an innerem Gehalt noch weit über den ersten Band gestellt werden darf. Wie wir vernehmen, arbeitet Herr von Sternberg an einem neuen historischen, unter der Regierungspeciode Katharina's II. spielenden Romane: „Macaragon, oder die Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts,“ welcher demnächst ebenfalls im Verlage von Schlotmann in Bremen erscheinen wird.

## Feuilleton.

**Industrie.** In Berlin hatten die Kleiderfabrikanten, Costumiers, Bekleidungskünstler u. s. w. den genialen Einfall gehabt, Reisende auszusenden,

die nach der neuesten Mode gekleidet, mit einem eleganten vergoldeten Maße von Maroquin in der Tasche, die Provinzen durchzogen, den Honoratio-